

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 233.

Pränumerationspreise
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Ausstellung ins Jahr vorj. 25 fr.
Weit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 10. Oktober 1878. — Morgen: Mercus.

Insertionspreise: Ein-
haltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Die Trommelsucht im slavischen Lager.

Eine der gefährlichsten Kinderkrankheiten ist die Trommelsucht, der, wenn nicht rechtzeitig mit geübter Hand der Trokarstich appliciert wird, oft ganze edle Kinderrassen nach allzuhäufigem, allzugeträgigem Genuße frischen Klees bei windiger Witterung zum Opfer fallen.

Von ähnlicher Krankheit scheinen die Slaven heimgesucht worden zu sein, und es ist hohe Zeit, daß die Hand eines energischen Ministeriums eingreift, um diesem Uebel zu steuern. Die Slaven in allen Reichstheilen Cis und Trans geberden sich, als wenn die Zeit herangerückt wäre, in welcher ganz Oesterreich-Ungarn dem Slavismus seine Huldbildung darbringen müßte; in den Lagern der Slaven in Böhmen, Mähren, Steiermark, Krain und Kroatien bläht man sich auf, wie früher noch niemals. Ein glücklich geführter Trokarstich ist zur dringenden Nothwendigkeit geworden.

Die Cis und Trans herrschende Ministerkrisis ist die Quelle, deren süßer Inhalt die Slaven hüben und drüben berauscht und aufbläht, der die Slaven außer Rand und Band bringt.

Die von der gefährlichen Trommelsucht aufgeblähten Slaven ziehen alle Schleusen und lassen einer reichen Flut von Schmähungen, Verleumdungen und Verdächtigungen über das in Oesterreich und in Ungarn herrschende Regierungssystem und über die Häupter der constitutionellen Minister freien Lauf. Die kranken Slaven nennen den Reichsrath „altersschwach“, „abgelebt“, sie debutieren mit der Meldung, daß die Ministerien Cis und Trans mit den Reichsvertretungen jede Fühlung verloren haben, constatieren, daß Graf Andrássy beide Kabinette absichtlich und absolut in Unwissenheit gehalten habe, daß die Ungarn

in der Occupationsfrage einen falschen Standpunkt einnehmen, daß beide Parlamente den Grafen Andrássy vor Gericht citieren und über ihn den Stab brechen werden, daß er fallen wird, fallen muß ohne Gnade und Barmherzigkeit. Aus der Ernennung des böhmischen feudalen Grafen Chotek zum Botschafter in Berlin wittert der Slave, Bismarck würde geneigt sein, nun mit den österreichischen Föderalisten zu paktieren (?).

Zur Constatierung der vorstehend ausgesprochenen Ansicht, daß die Slaven von geistiger Blähsucht stark ergriffen wurden und eine radicale Kur und Heilung dringend noththut, citieren wir die Schlußstelle eines Leitartikels der „Kroatischen Post“ vom 8. d. M., welche wörtlich lautet, wie folgt: „Oesterreich-Ungarn kann jetzt vor dem Zerfall nur dadurch gerettet werden, daß das slavische Element zu der ihm gebührenden Geltung gelangt. Die Fortexistenz eines Staates, dessen Verfassung von der Hälfte der Bevölkerung perhorresziert wird (?), ist in dem Augenblicke unmöglich, wo auswärtige Verlegenheiten eintreten. Nun ist aber die Occupation, man mag es bemänteln wollen, wie immer, eine slavische Angelegenheit, ist slavische Politik. Darin bestand ja eben die Täuschung, in welcher Graf Andrássy sich befand, daß er die Occupation als ungarische Politik betreiben wollte. Bosnien läßt sich nicht magyarisieren, eben so wenig wie man bisher Kroatien magyarisieren konnte. Nur ein auf höherer Kulturstufe stehendes Volk kann ein niedriger stehendes Volk in sich aufnehmen, mit sich verschmelzen. Die Ungarn stehen auf keiner höheren Kulturstufe, sie sind überhaupt kein Volk, welches Annäherungen möglich macht (?). Sie besitzen keine Acclimatisationsfähigkeit, sie sind nach tausendjähriger Anwesenheit in Europa eben noch so fremd, ebenso noch Asiaten, wie die Türken. Daß sie sich nicht

mehr in Thierfelle kleiden, wie zu Arpads Zeiten, ist eine Folge der allgemeinen Civilisation. Uebrigens scheint man in Ungarn es selbst einzusehen, daß die geistigen und materiellen Kräfte der Nation zur Herrschaft über Slaven und Deutsche nicht ausreichen, und der Ungar kann ebenso wie der Türke und wie alle Asiaten nur herrschen oder beherrscht werden. Jetzt sind aber die Zeiten der ungarischen Herrschaft vorüber, Graf Andrássy scheidet mit dem Bewußsein, daß er, ein Ungar, es gewesen, der die ungarische Hegemonie unmöglich gemacht, und die Völker Oesterreichs und Ungarns werden nach dem Sturz Andrássy's freudig aufjauchzen, daß endlich dieser Bann von ihnen genommen ist.“

Adreßepidemie.

Die „N. fr. Pr.“ knüpft an die Nachricht, daß die Thätigkeit des Reichsrathes erst nach dem 20. d. wieder beginnen werde, die Landtage durch diese Verzögerung eine Verlängerung ihrer Session gewinnen und hiedurch profitieren wollen, folgende beachtungswürthe Bemerkung: „Wenn dies richtig ist, so ist recht sehr zu wünschen, daß die Landtage diese Frist für die Arbeiten ihres Wirkungskreises nützlich verwenden und sich weniger mit der hohen Politik beschäftigen, als dies bisher geschah. Namentlich wissen wir keine Erklärung für die Adreßepidemie, welche fast alle Landtage ergriffen hat. Wohin diese Sucht, um jeden Preis, nach Art der alten Landtage, die noch Wahlkörper des Reichsrathes waren, große Politik zu machen, führt, davon gibt der Adreßentwurf der Krainer Slovenen ein abschreckendes Beispiel. Zu einer Zeit, in welcher Niemand die Staatsgrundgesetze anerkennt und das Staatsrecht der böhmischen Krone mit Still-

Feuilleton.

Die neue Erziehung und ihr Recht.

Um das Wesen der neuen Erziehung uns klar zu machen, müssen wir einen Blick werfen auf das Wesen der Erziehung überhaupt. Unter Erziehung verstehen wir die zweckmäßig geordnete Thätigkeit, durch welche höher gebildete Menschen andere, die noch der Bildung bedürfen, besonders die Jugend, zu sich emporziehen suchen. Sie ist die bewußte und zweckmäßig geordnete Mittheilung der Bildung an die zu Bildenden, die Fortpflanzung der Kultur von einem Geschlechte auf das andere.

Jeder Gebildete sollte erziehend auf seine noch nicht gebildeten Mitmenschen einzuwirken suchen, und geschähe dieses auch nur in dem alltäglichen Verkehr durch den edleren Ton und Inhalt seiner Rede und durch die achtungswürthe Haltung seines Benehmens; denn eine Bildung, die sich nicht fortzupflanzen sucht, ist faul und schadhast. Die gebildetste Familie befindet sich im Rückgang, sobald sie die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigt. Gemeinde, Volk, Staat können

durch kein anderes Mittel ihren allgemeinen Bildungsstand erhöhen und in stetigem Fortschritt erhalten, als durch wohlgeordnete Sorge für den Unterricht und die Erziehung ihrer Jugend. Wenn wir uns in einer Stadt, in einem Lande von der Gesundheit und Dauerhaftigkeit ihrer Kulturzustände überzeugen wollen, so haben wir besonders zu untersuchen, was daselbst für die Jugend geschieht.

Wilde Völker thun nichts für die Erziehung ihrer Kinder, und eben darum nennen wir sie Wilde. Kulturvölker, welche diese Pflicht vernachlässigen, müssen untergehen. Im Alterthum hatten die Griechen und die Römer einen so hohen Grad der Kultur erlangt, daß wir jetzt noch ihre Meisterwerke in Kunst und Wissenschaft bewundern und zu den wichtigsten Bildungsmitteln für unsere Jugend rechnen. Warum aber sind diese Völker selbst vom Schauplatz der Geschichte verschwunden? Warum können wir ihre Nachkommen nirgends mehr finden und zu unseren Lehrmeistern machen? Diese Erscheinung läßt sich hauptsächlich aus dem Mangel an einer richtigen Pflege für die Jugenderziehung erklären. Die Griechen und Römer verstanden es nicht, in wohlgeordneter Weise ihren Bildungsstand von einem Geschlechte auf das andere fortzupflanzen. Darum konnten sie

sich auch nicht unter den Stürmen der Zeit als selbständige Nationen erhalten und verschwanden allmählig in dem großen Volksmeere, um neue Nationen an ihre Stelle treten zu lassen. Aber ein Kulturvolk des Alterthums hat sich und seine Bildung seit Jahrtausenden erhalten unter unersäglichen Drangsalen und besteht heute noch, trotz gänzlicher Zerstreuung, unter den Völkern als eigenthümliche Nation von großem Einfluß. Das ist das Volk Israel. Und fragen wir nach dem Mittel, wodurch ihm dieses möglich geworden, so müssen wir ganz besonders seine unablässige Sorge für die Jugenderziehung im Geiste der Nation und die dadurch erhaltene ununterbrochene Familientradition als dieses Mittel bezeichnen.

Es gibt verschiedene Erziehungsweisen, schlechtere und bessere, und die Erziehung muß sich mit dem Fortschritt der Kultur auch vervollkommen. Bleibt sie hinter der allgemeinen Kultur zurück, so kann sie ihre Aufgabe nicht erfüllen und erzeugt in der Entwicklung des Volkes eine Gegenströmung, welche es in Zwiespalt mit sich selbst bringt, wie der Contredampf, der in eine vorwärtsgelassene Locomotive gelassen wird. Im Mittelalter leistete die Klostererziehung in mancher Beziehung ganz gute Dienste, weil die bürgerlichen Zustände zu roh, zu ungeordnet waren, um die Arbeit des

schweigen übergeht, verlangt diese Adresse, daß alle Slovenen „in ein administratives und womöglich staatsrechtliches Verwaltungsgebiet“ vereinigt werden. Und das deutsche Laibach soll der Schwerpunkt dieses Großslovenien sein. Daß die verfassungstreue Majorität des Krainer Landtages diesen Adressentwurf gleich bei der ersten Lesung ablehnte, ist die richtige Antwort auf solche hirnverbrannte Präntionen, welche höchstens zeigen, daß die bosnische Occupation nicht bloß in den Kabinetten, sondern auch in den Köpfen der südslavischen Politiker eine große Verwirrung angerichtet hat.“

Die Delegationen

werden, wie der „N. Lloyd“ meldet, bald nach der Parlamentsöffnung zusammentreten. Die Ministerien beider Reichshälften haben die über die votierten 60 Millionen hinaus nötigen Occupationskosten an die gemeinsame Regierung ausgesetzt, so lange die Einberufung der zur Votierung kompetenten Körperschaften unmöglich war. Sowie diese möglich, haben die Ministerien weder die Pflicht noch auch das Recht mehr, unvotierte weitere Gelder auszufolgen. Auch muß ihnen daran gelegen sein, dafür, was sie unter dem Drucke der äußersten Nothwendigkeit unvotiert ausfolgten, baldmöglichst die Indemnität von den betreffenden Parlamenten zu erhalten. Es ist möglich, daß diesmal der ungarische Reichstag gleichzeitig mit den Delegationen tagt. Dann liegt es nur an ihm, die Verhandlungen so zu beschleunigen, daß die Adressdebatte geschlossen wird, ehe noch ein entscheidendes Votum der Delegationen über die auswärtige Politik geschöpft ist.

Vom Occupationsplanke.

In Serajewo und in anderen Städten Bosniens und in der Herzegowina wurden nach Bericht des „N. W. Tgbl.“ die Tapferkeitsmedaillen an die Soldaten bereits vertheilt. Die Decorierung der Offiziere, welche in dem Insurrectionskriege durch besondere Bravour glänzten, wird in einigen Tagen erfolgen, und dürfte bereits das nächste Armee-Berordnungsblatt die betreffenden kaiserlichen Entschließungen verlautbaren. Interessant ist die uns aus guter Quelle mitgetheilte Thatsache, daß mehr als die Hälfte der decorierten Subaltern-Offiziere dem Reservestande angehören und aus dem Institut der Einjährig-Freiwilligen hervorgegangen sind. Schon daraus läßt sich entnehmen, daß die erste Probe, zu welcher die jungen Reserve-Offiziere berufen wurden, vollkom-

menen Erfolg hatte, und daß der leider eingetretene „Ernstfall“ den „bürgerlichen Offizieren“ Gelegenheit gab, sich trefflich zu bewähren. Dies wird selbst in den exklusivsten militärischen Kreisen anerkannt, welche bisher den Reserve-Offizieren nicht sonderlich günstig gestimmt waren und stets einen Gegensatz zwischen den Berufs- und den sogenannten Gelegenheitsoffizieren zu ziehen bemüht waren.

Die von offiziöser Seite in alle Weltgegenden mit Applomb verbreitete Nachricht: Bosnien und die Herzegowina sind vollständig pacificiert und die Insurrection ist aufs Haupt geschlagen, war verfrüht, und die offiziösen Stimmen würden gut thun, vorzeitigen überchwenglichen Berichten einen Hemmschuh zu unterlegen.

Parlamentarisches aus Frankreich.

Die französische Regierung wird den Kammern bei Beginn der Session folgende Gesetzeswürfe vorlegen: 1.) Einen Gesetzesentwurf, nach welchem die Zahl der Mitglieder des Staatsrathes von 22 auf 30 erhöht und diese Körperschaft um eine besondere Section für Gesetzgebung bereichert werden soll; 2.) einen Entwurf zur Reform der Strafprozessordnung, insonderheit hinsichtlich des Untersuchungsverfahrens, der Präventivhaft und der Vorladung des Angeeschuldigten; 3.) einen Entwurf, betreffend die Klassierung der ins Auge gefaßten Bauten zur Vollendung des Kanal- und Wasserstraßenwesens; 4.) einen Entwurf, betreffend den höheren Volksunterricht; 5.) einen Entwurf, betreffend die allgemeine Schulpflicht; 6.) einen Entwurf zur Errichtung einer Klasse für Lyceen und Collegien nach dem Muster der Elementarschulklassen; 7.) einen Entwurf zur Erhöhung des Soldes der Offiziere, um sie für den größeren Gagenabzug zu entschädigen, den sie sich nach dem neuen Gesetz über die Pension gefallen lassen müssen; 8.) einen Entwurf, durch welchen die Pension der Militärwitwen von ein Viertel auf ein Drittel erhöht werden soll; 9.) einen dem letzterwähnten entsprechenden Entwurf zugunsten der Witwen von Seesoldaten; 10.) einen Entwurf, betreffend die Ausschließung der Deffentlichkeit bei Hinrichtungen; 11.) einen Entwurf, betreffend eine Reform der Sren-Gesetzgebung.

Tagesneuigkeiten.

— Ministerliste. Die „Vorst. Btg.“ meldet folgende Ministerliste: Graf Taaffe Präsidium, Stremayr Inneres, Professor Sueß Cultus und Unterricht, Baron Plener jun. Finanzen, Graf

Wilezel Ackerbau, Felder Justiz, Dumba ober Hofrath Bazant Handel, General Horst Landesvertheidigung, Ziemiakowski ohne Portefeuille. Eventuell, für den Fall der Ablehnung der genannten betreffenden Persönlichkeiten, sollen Glaser und Chlumecy für ihre bisher innegehabten Portefeuilles in Aussicht genommen sein. Der bisher mit Dr. Unger besetzte Posten eines Ministers ohne Portefeuille soll dem Dr. Klaudy für den Fall vorbehalten werden, als sich für den Ausgleich mit den Tschechen günstige Chancen ergeben würden.

— Die bosnische Amtszeitung bringt in ihrer am 26. v. M. erschienenen Nummer einen Leitartikel unter dem Titel „Antwort auf den Brief eines Bosniaken (gleichfalls von einem Bosniaken), in welchem ausgeführt wird, daß Bosnien inbetreff der Befriedigung seiner geistigen Bedürfnisse auf Kroazien hingewiesen ist, und daß dieses allen Ansprüchen der Bosnier vollkommen genügen kann. Es wird aufgezählt, daß es in Ugram eine Universität, in Kroazien gute Mittel- und höhere Schulen und gute Lehrbücher gebe, welche den Bosniaken von Nutzen sein können. Mit einem Wort: Bosnien ist für Kroazien occupiert worden. Unter den Nachrichten ist erwähnt, daß bei Brod eine steinerne Brücke über die Save erbaut wird, deren Kosten auf 1.250.000 fl. veranschlagt sind. Es wird ferner erzählt, daß deutsche Wanderschauspieler in Bosnien eingetroffen sind, um dort Vorstellungen zu geben. Wir erfahren außerdem, daß im vorigen Monat Cajetan Frubi, Präsident der Grenzabtheilung des Ugramer obersten Gerichtshofes, sich von Ugram nach Serajewo begeben habe, um die bosnische Gerichtsverwaltung zu organisieren. Das Blatt fordert den Magistrat der Stadt Serajewo auf, ihm über alle wichtigeren Verfügungen zu berichten. Außer einem Effecten-Kurszettel bringt das Blatt auch die Wiener Getreidekurse, ja sogar die Platzpreise von Serajewo. Eine Ota Weizen kostet 30—35 kr., Roggen 20—25 kr., Hafer 18—20 kr., Mais 22—25 kr., Fleisch 30 kr., Salz 60 kr. Eine Ota = 2¼ Wiener Pfund.

— Aus dem Vatican. Auf Bosnien und die Herzegowina wird der Vatican die katholische Hierarchie nicht ausdehnen; aber er wird bemüht sein, der katholischen Kirche ihre speziellen Institutionen dortselbst zu erhalten.

— Die Klerikalen in Frankreich wollen sogleich nach Zusammentritt der Kammern die Regierung im Senate wegen „der Verletzung der religiösen Interessen“ interpellieren. Die Verletzung soll liegen erstens in Gambetta's Rede zu Romans, für die doch nicht die Regierung verantwortlich ist, zweitens in kleinen Conflicten, wie die zu Marseille,

Geistes und der Gesittung gehörig zu würdigen. Wollten wir jetzt wieder zur Klostererziehung zurückkehren, so würden wir unsere ganze Kultur in ihren Fundamenten erschüttern. Diese Erziehungsweise hinter Klostermännern ist mit ihren Heimlichkeiten und Ungeheuerlichkeiten für uns unmöglich geworden.

Nach der Reformation des 16. Jahrhunderts kam eine Erziehungsweise auf, welche die Unterschiede zwischen den kirchlichen Parteien und den socialen Ständen in aller Schärfe zu erhalten suchte. Wer als Katholik geboren war, sollte sein Leben lang die Welt nur vom katholischen Standpunkte aus betrachten und behandeln, und dem Lutheraner wie dem Reformierten wurde es zur Pflicht gemacht, mit Katholiken vertraulichen Umgang zu meiden. Ebenso streng wurden auch die drei socialen Stände, der Adel-, Bürger- und Bauernstand, durch die Erziehung von einander geschieden. Es war zwischen ihnen eine Kluft befestigt, wie zwischen dem armen Bazarus und dem reichsten Mann in dem bekannten biblischen Gleichnis. Da nun auch noch unser Vaterland in eine große Menge kleiner Staaten zerrissen war und jeder kleine Fürst und Baron mit absoluter Willkür über Leib und Seele seiner Unterthanen

herrschte, so verlor das deutsche Volk allmählig alles Nationalgefühl und alle Fähigkeit, sich selbst aus seiner Ohnmacht zu erheben. Es mußte erst durch die furchtbaren Schläge, welche ihm sein früher zur politischen Einheit und zu kräftigem Nationalbewußtsein gelangter Nachbar im Westen erteilte, aus seiner Lethargie aufgerüttelt werden, um zu der Einsicht zu gelangen, daß es auch befähigt sei, eine selbständige Nation zu bilden.

Das französische Volk hat uns in unserer Kulturentwicklung große Dienste geleistet. Es hat uns von einer Menge kleiner Dynastien befreit, die vorher keine höhere Lebensaufgabe gekannt hatten, als ihre Länderchen auszufangen, um nach dem Muster des französischen Hofes in Glanz und Ueppigkeit schwelgen zu können. Mit der Bildung größerer Staaten in Deutschland wurde es möglich, daß sich das Volk verfassungsmäßige Rechte erringen konnte. Die Einführung der französischen Gesetze beseitigte veraltete Zustände und Privilegien auf eine so schnelle und wohlthätige Weise, daß sich die deutschen Stämme, denen diese Wohlthat zuteil wurde, sehr schnell mit den Franzosen ausöhnten und sogar lieber zu ihnen als zu dem deutschen Mutterlande gehörten, von dem bisher keine einzige durchgreifende Re-

form im öffentlichen Leben zu erlangen gewesen war. Aber lag in diesem Zustande nicht eine ungeheuerere Gefahr für unsere Nation? Lag, als die Franzosen das linke Rheinufer vom deutschen Reiche abgerissen, Deutschlands Heere geschlagen, Deutschlands Festungen besetzt, Deutschlands Fürsten in Abhängigkeit von ihrem siegreichen Imperator gebracht hatten und die einzelnen deutschen Staaten in ihrer gegenseitigen Mißgunst noch vernüßigt zusehen konnten, wie einer nach dem andern ihrer Landesgenossen von dem mächtigen Eroberer abgethan wurde, — lag da nicht die Gefahr nahe genug, daß die deutsche Nation ihre selbständige Existenz verlieren und zum Spielball des übermüthigen Nachbarn herabgedrückt würde? Und wodurch ist es möglich geworden, eine Nation von über dreißig Millionen Seelen so tief herunterzubringen? Nicht das siegreiche Schwert des Feindes, nicht die Niederlagen auf den Schlachtfeldern haben wir als die eigentliche Ursache dieser politischen Ohnmacht, dieser nationalen Selbstverweigerung zu bezeichnen, sondern die alte Erziehung, wie sie unter den Privilegien der Geistlichkeit und des Adels drei Jahrhunderte lang in Deutschland sich entwickelt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

in Quimper u. f. w.! Was diese Leute am meisten wurmt, das ist aber weder Gambetta noch der Präfect des Finistère, sondern die Thatsache, daß Hunderte von ländlichen Gemeinden die Brüderschulen abschaffen und durch Schulen mit nicht geistlichen Lehrern ersetzen. Deshalb haben sie es eilig; aber mehr noch als dieses direkte Interesse wiegt bei den Urhebern des Interpellationsplanes der Gedanke, daß es möglich sein werde, auf Grund einer solchen Frage wieder einmal eine clericale Mehrheit im Senate zusammen zu bringen.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Patriotische Spende.) Herr Theaterdirektor Ludwig widmete das Reinerträgnis der am 4. d. stattgefundenen Festvorstellung im Betrage von 55 fl. 85 kr. für die verwundeten Krieger.

— (Eine Bezirkshebamme) wird in Gottschee aufgenommen. Gesuche sind bis 20. d. an die dortige Bezirkshauptmannschaft zu richten.

— (Der Forstverein für Krain und Küstenland) hielt am 8. d. M. in Triest eine Generalversammlung ab, bei welcher über die Karstbewaldung und den Entwurf des neuen Forstgesetzes debattiert und Beschlüsse gefaßt wurden.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein der österr.-ungar. Monarchie.) Bei der Lebensversicherungsabtheilung wurden im verflossenen Monate eingereicht 350 neue Anträge über 392,820 fl. Kapital und 916 fl. Rente; abgeschlossen wurden 226 Verträge per 227,820 fl. Kapital und 116 fl. Rente. Der Gesamtstand der Abtheilung am 30. September betrug 30,293 in Kraft befindliche Versicherungsverträge mit 28,425,100 Gulden Kapitals- und 55,676 fl. Rentensumme, von welchem Bestande 781,163 fl. Kapital rückversichert waren. Durch Todesfälle sind im Laufe dieses Jahres 286 Verträge erloschen und aus denselben 232,100 fl. Kapital und 200 fl. Rente fällig geworden. — Die seit Beginn des Vereines ausgezahlten Versicherungsbeträge beziffern sich mit 1,949,850 fl. — Die pro September fälligen Prämien betragen 59,785 fl.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Am 7. d. M. sind 600 kranke Soldaten von Sissef durch Graz nach Wien transportiert worden. — Das Gefängnis des Bezirksgerichtes Oberburg ist seit 3. Oktober leer, zum erstenmale nach fünfundzwanzig Jahren, und weht vom Gebäude die weiße Fahne, um der Bevölkerung diese Kunde zu bringen.

— Die Steiermark zählte im verflossenen Jahre 150,721 schulpflichtige Kinder, von welchen 132,235 die Schule wirklich besuchten. — In Triest standen in den zuletzt abgelaufenen Tagen Demonstrationen an der Tagesordnung. Am 6. d. M., abends nach 9 Uhr, durchzogen bei 30 Unteroffiziere und Matrosen der k. k. Kriegsmarine, von einer großen Volksmenge gefolgt, die Gassen der Stadt unter Hochrufen auf Oesterreich und den Kaiser, die sie vorerst vor dem Municipalpalaste ausbrachten. Zugleich galt es ein Vereat den Petardisten. Bei ihrem Umzuge spielten sie auch auf einer Harmonika patriotische Weisen. In der Altstadt ließen es sich zwei betrunkene Facchine, Italiener, beikommen, einen Oesterreich verunglimpfenden Ruf hören zu lassen, und wurden dieselben arretiert. Nur dem Schutze der Sicherheitswache hatten dieselben es zu danken, daß sie vom Volke nicht gelyncht wurden. In der Via Dogana endlich wurde die Menge, da der Lärm überhand nahm, von Sicherheitswagen zerstreut und vier Matrosen, die sich widersetzt hatten, der k. k. Militärhauptwache übergeben. Am 5. d. M., abends 9 Uhr, waren sieben junge Leute in der Via Massimiliana erschienen und machten sich durch ihr bedenkliches Auftreten verdächtig, weshalb einige zugleich an Ort und Stelle erschienene Polizei-Organen deren Arretierung vornahmen. Es sind dies ein Handelsagent und sechs Studenten von zumeist italienischen Anstalten, alle geborne Triester und vier davon Israelliten. Dieselben wurden einer Durchsuchung

unterzogen und, wie man vernimmt, kamen derartige Daten hervor, daß noch gestern deren Einlieferung an das k. k. Landesgericht erfolgte.

— (Unfälle auf Bahnen.) Da sowohl das Handelsministerium als auch die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen durch die telegrafischen Anzeigen der Bahnorgane von den sich ereignenden Bahnunfällen verständigt werden und die genannte Aufsichtsbehörde außerdem noch von den wissenschaftlichen Details der Unfälle durch die Erhebungen ihrer eigenen Organe sowie durch jene der Bahnverwaltungen Kenntnis erlangt, so werden die von Fall zu Fall über die stattgehabten Unglücksfälle auf Eisenbahnen an die Generalinspektion der Eisenbahnen direkt erstatteten Anzeigen künftig hin in der Regel entfallen und nur auf jene Fälle einzuschränken sein, die der politischen Behörde zu besonderen Wahrnehmungen, welche für die oberste Eisenbahnbehörde von Wichtigkeit sein können, Anlaß geben.

— (Aus der Bühnenwelt.) Die verschiedenen Bühnenleitungen haben heuer mit seltenen Hindernissen zu kämpfen, es ist vielen bisher nicht gelungen, ein tüchtiges Ensemble zusammenzustellen, auch die Linzer Bühne führte Bühnenkräfte vor, die vom Publikum abgelehnt wurden. — Dem Theaterdirektor Emil Jeschek, derzeit in Fria, wurde von der k. k. steiermärkischen Statthalterei eine Concession zur Veranstaltung von Theatervorstellungen in Gillsi, Lüsser und Gonobitz auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

— (Landschaftliches Theater.) Unsere Theaterleitung kann, obgleich sie den elektrischen Draht täglich in Bewegung setzt und die Hilfe der verschiedenen Theateragenten in Anspruch nimmt, noch immer nicht das entsprechende Bühnenmateriale finden. Der dem Hause gestern im hier bestens bekannten Lustspiele „Ultimo“ vorgeführte „Liebhaber“ Herr A. Sedlmayer (Georg Richter) scheint mit den Brettern noch wenig vertraut zu sein, er ist ein Neuling, dem die wichtigsten Erfordernisse — Eleganz, wohlklingendes Organ und correctes Spiel — gänzlich fehlen. Liebhaber dieser Sorte können vielleicht die Liebe im Herzen einer netten Zigarrenfabriks-Arbeiterin entflammen, aber weiter und höher hinaus werden dieselben günstige Erfolge auf erotischem Gebiete nicht verzeichnen können. Fräulein Solway (Therese), Fräulein Langhof (Karoline), die Herren Catterfeld (Professor Schlegel) und Ehrlich (Lange) wirkten lobenswerth. Der Verlauf des Lustspieles war ein matter, nichts weniger als klappend. Daß derartige Vorstellungen den matten Theaterbesuch zu heben nicht geeignet sind, wird und muß unserer Theaterleitung klar sein. — Herr A. Sedlmayer wurde bereits mit Abschied betheilt.

Krainischer Landtag.

(9. Sitzung.)

Laibach, 8. Oktober.

(Schluß.)

Abg. Deschmann referiert namens des Finanzausschusses über die Anträge des Landesausschusses, betreffend die Pensionsbehandlung derjenigen Lehrer, welche auf Grund des Ministerialerlasses vom 4. Jänner 1877 nachträglich als definitiv erklärt worden sind, und stellt folgende Anträge:

„1.) Der hohe Landtag wolle dem Lehrer Matthäus Wrat von Lengensfeld eine Pension jährlicher 300 fl. aus dem krainischen Lehrerpensionsfonds vom Monate September l. J. angefangen im Gnadenwege zuerkennen.

2.) Der Landesausschuß werde ermächtigt, bei Behandlung jener Lehrer, welche der Begünstigung des Erlasses des k. k. Unterrichtsministeriums vom 4. Jänner 1877, B. 17,084, bezüglich ihrer Definitivklärung theilhaftig geworden sind, in Fällen der Pensionierung oder der Bestimmung der Ver-

sonnungsgenüsse für deren Angehörige im Einverständnis mit dem k. k. Landeslehrerrath in der Weise vorzugehen, daß die anrechenbare Dienstzeit vom Zeitpunkte der abgelegten Unterlehrerprüfung zu laufen und die Bemessung der Abfertigungen, der Lehrer- und Witwenpensionen, der Erziehungsbeiträge ein Activitätsjahresbezug von 350 fl. bis 400 fl. als Grundlage zu dienen hat, hingegen von den Benefizien der § 71 und 79 des Volksschulgesetzes vom 29. April 1873, B. 22, Umgang zu nehmen ist.

3.) Eine analoge Behandlung hat auch bezüglich der aus der frühern Periode im Schuldienste wirkenden Hilfslehrer, denen die Begünstigung der nachträglichen Definitivklärung nicht zufließen kam, platzzugreifen, mit dem Unterschiede, daß für das Ausmaß der gnadenweisen Behandlung ein Activitätsbezug von 200 fl. bis 300 fl. anzurechnen ist.“

Der h. Landtag erhebt diese drei Anträge zum Beschlusse.

Das hohe Haus schreitet zur Erledigung von Petitionen; als Berichterstatter fungieren die Abgeordneten Dr. R. v. Westened, Dr. Schaffer, R. v. Langer, Deschmann, Dr. Woknjak und Freiherr v. Taufferer:

1.) Der Petition der landschaftlichen Diener um Erhöhung ihrer Löhnungen wird keine willfahrende Folge gegeben;

2.) das Gesuch der landschaftlichen Officialswitwe Smukavec um Erfolgslaffung von Erziehungsbeiträgen für ihre Töchter wird abgelehnt;

3.) das Gesuch der Gemeinde Höftisch um Zuthheilung zu einer andern Schule wird dem Landeslehrerrath zur Amtshandlung übergeben;

4.) dem Unterstützungsvereine für slavische Universtitätshörer in Graz wird ein Unterstützungsbeitrag von 100 fl. bewilliget;

5.) dem Unterstützungsvereine für arme Studierende am Gymnasium in Rudolfswerth wird ein Beitrag von 200 fl. aus dem Landesfonde bewilliget;

6.) dem Gesuche der Hörer der philosophischen Studien an der Wiener Universtität kann bei den beschränkten Mitteln des Landesfondes keine willfahrende Folge gegeben werden;

7.) dem Gesuche um Verleihung eines Stipendiums an den an der Thierarzneischule in Wien studierenden Sohn des Thierarztes Stalk kann nicht stattgegeben werden;

8.) dem Kreiswundarzte in Rudolfswerth wird als Abfertigung ein für allemal ein Betrag von 100 fl. aus dem Landesfonde bewilliget;

9.) dem Lehrer Pibernik wird über Antrag des Abg. Dollhoff vom 1. Oktober 1878 ab eine jährliche Gnadenpension von 150 fl. bewilliget;

10.) der Gemeinde St. Peter und Dorn wird zum Brückenbau ausnahmsweise eine Subvention von 200 fl. bewilliget;

11.) die Petition der Gemeinde Račna wird dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten.

Die Tagesordnung war erschöpft. Der Vorsitzende schließt die Sitzung mit dem Beifügen, daß die nächste Sitzung Freitag den 11. d. stattfindet.

Witterung.

Laibach, 10. Oktober.

Morgens trübe, dann theilweise Aufbeiterung, sehr schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 11.2°, nachmittags 2 Uhr + 17.8° C. (1877 + 9.0°; 1876 + 20.8° C.) Barometer 735.19 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 11.9°, um 0.6° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 20.00 mm. Regen.

Verstorbene.

Den 9. Oktober. Andreas Senekovic, k. k. Professors- und Reservelieutenant's Tochter, 2 Jahre, 5 Mon., 13 Tage, Neugasse Nr. 5, Diptheritis. — Maria Fischer, Spinnfabriksarbeiterin, 20 J., Bahnhofgasse Nr. 20, Tuberkulose. — Josef Markusik, Sträfling im Kastellstrafhaus, 51 J., Selbstmord durch Erhängen.

Den 10. Oktober. Josefina Raimicher, k. k. Landesgerichtsrathsgemalin, 43 J., Hilsberggasse Nr. 3, Gehirnlähmung. — Maria Katsch, Privatbeamtenwitwe, 68 J., Salendergasse Nr. 6, Entartung der Unterleibsorgane.

Angekommene Fremde

am 9. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Ranzinger B., Student, und Ranzinger, Gottschee. — Werder, Lüsser. — Sauer, Km., Ranjska. — Wouf, Kaufmannsgattin, mit Schwester, Grafinig. — Schlemmer, Doktor der Medizin, Preßburg. Süß, Ingenieur, Zwischenwässern.

Hotel Elefant. Dejal, Hblsm., Trieste. — Pag, t. l. Forstadjunct, Rattenberg. — Kaffesch, Berlog. — Mazzaro, Km., und Mazzaro, Student, Benedig. — Wundsam, Privatier, Billach.

Baierischer Hof. Obal, Bes., Rudolfswerth. — Kmetz und Starbaf, Krain.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 9. Oktober.

Weizen 6 fl. 99 kr., Korn 4 fl. 88 kr., Gerste 4 fl. 23 kr., Hafer 2 fl. 60 kr., Buchweizen 4 fl. 70 kr., Hirse 4 fl. 90 kr., Kukuruz 5 fl. 60 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 2 fl. 86 kr. per 100 Kilogramm; Fijolen 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer 64 kr., gefälschter 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 58 kr., Schweinefleisch 64 kr. per Kilogramm; Hen 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 42 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 12. Oktober 1878 stattfindenden Vicitationen.

Einzig Feilb. Mikulst'scher Real., Grib, BG. Reifniz. — 1. Feilb., Bendina'sche Real., Zol, BG. Wippach. — 1. Feilb., Cermel'sche Real., Budanje, BG. Wippach. — 1. Feilb., Ortshaftrrealität Brabce, BG. Senofetich. — 1. Feilb., Muba'sche Real., Grdb. ad Herrschaft Prämwalb, BG. Senofetich. — 1. Feilb., Novak'sche Real., Willingrain, BG. Reifniz. — 1. Feilb., Bogatár'sche Real., Jgoß, BG. Radmannsdorf. — 1. Feilb., Kupertic'sche Real., Kette, BG. Reifniz. — 1. Feilb., Magi'sche Real., Gisdorf, BG. Laibach. — 1. Feilb., Keil'sche Real., Neumarkt, BG. Neumarkt. — 1. Feilb., Klemenčič'sche Real., Unterschichta, BG. Laibach. — 2. Feilb., Starc'sche Real., Jasen, BG. Feistritz. — Reaff. 3. Feilb., Utmari'sche Real., Ustja, BG. Wippach. — 3. Feilb., Bozlep'sche Real., Plechitz, BG. Laibach. — 3. Feilb., Mitolle'sche Real., Gerdidol, BG. Reifniz. — 3. Feilb., Simondič'sche Real., Arto, BG. Gurkfeld. — Reaff. 2. Feilb., Gasperlin'sche Real., Kaplavas, BG. Stein. — 2. Feilb., Levstef'sche Real., Belavoda, BG. Reifniz. — 2. Feilb., Gebasčič'sche Real., Schmarza, BG. Stein. — 2. Feilb., Erlach'sche Real., Weihenfels, BG. Kronau. — 1. Feilb., Gemeinderealität Prämwalb, BG. Senofetich. — 1. Feilb., Oberstar'sche Real., Slatenega, BG. Reifniz. — 2. Feilb., Samsa'sche Real., Feistritz, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Fint'sche Real., Kleinarischna, BG. Laibach. — 1. Feilb., Janovič'sche Real., Brejovic, BG. Laibach. — Reaff. 3. Feilb., Drusčović'sche Real., Lufovic, BG. Laibach. — 3. Feilb., Primc'sche Real., Jggdori, BG. Laibach.

Theater.

Heute (ungerader Tag):

Wahn und Wahnsinn.
Schauspiel in 2 Acten von Lambert.

Hierauf:

Flotte Wursche.

Operette in 1 Act von Braun. Musik von Suppé.

Morgen (gerader Tag):

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild in 3 Acten und einem Vorspiele mit Gesang von Görlitz, für die österr. Bühnen bearbeitet von Verla. Musik von Willöder.

Telegramme.

(Original-Telegramm des „Laib. Tagbl.“)

Bivouak bei Peci, 9. Oktober. (Offiziell.) In der nördlichen Kraina, wo Widerstand vorausgesehen wurde, erfolgte am 6. d. ein Zusammenstoß mit den durch Ränderbanden unterstützten Insurgenten. Dieselben wurden zersprengt und erlitten sehr große Verluste. In der ganzen Umgegend von Peci und Todorovo werden die Waffen abgelegt. Unsere bedeutenden Verluste erklären sich durch die große Ausdehnung der feindlichen Position und die äußerst schwierigen Bodenverhältnisse.

Wien, 9. Oktober. (Offiziell.) In Verfolg der gestern über das Gefecht bei Peci gemachten Meldung theilt Generalmajor Reinländer aus dem Bivouak westlich von Peci, 8. Oktober, folgendes mit: Gestern, 7. Oktober, wurde nach mehrstündigem leichten Gefechte Peci und Pecki-Gora erreicht, heute wird Peci und Umgebung entwaffnet. Verluste am 7. Oktober: Lieutenant Belg und Offizierstellvertreter Schick des 76. Reservebataillons verwundet, 1 Mann todt, 6 Mann verwundet. Die Verluste vom 6. d. M. sind nunmehr constatirt, betragen 47 Todte, 184 Verwundete; weiters wurde auch der Offizierstellvertreter Navratil des 48. Infanterieregiments verwundet. Reinländer beabsichtigt heute, 9. d., nach Bodzwoja und am 10. d. nach Vernograc zu marschieren und spricht die Ansicht aus, daß auch in diesen Gegenden die Ruhe bald hergestellt sein wird.

Wien, 9. Oktober. Die „Pol. Kor.“ meint, die türkische Circularnote habe die notorische Tendenz, der ungarischen Opposition eine neue Handhabung gegen die Occupation zu liefern; das britische Kabinett werde das Ansuchen der türkischen Circularnote entschieden zurückweisen.

Berlin, 9. Oktober. Im Reichstag zweite Lesung des Socialistengesetzes. Die Centrumspartei erklärte, sie werde dagegen stimmen. Bismarck appellirte an beide conservativen Parteien und die Nationalliberalen und stellte die Vertrauensfrage. Er sagte, diese drei Parteien mögen die vereinte Schutzwehr gegen alle Stürme bilden, welchen das deutsche Reich ausgesetzt sei. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Der Gassenschank

von

Eigenbauweinen aus dem Stadteberge bei Rudolfswerth,

bisher im Kufcher'schen Hause, Burgstallgasse Nr. 15, befindet sich vom 10. Oktober d. J. an in dem anstoßenden ehemals Stubenberg'schen Hause, Burgstallgasse Nr. 13. (458) 3-1

Franz Josef-Bitterquelle

(das wirksamste aller Bitterwässer)

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vorthellhaft von den andern bekannten Bitterwässern, dass es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist.

Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit etc.

Direction des allgemeinen Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachteile.

Wien, 10. August 1877.

Hofrath Prof. Dr. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos.

Würzburg, 26. Juli 1877.

Geheimrath Prof. Dr. Scanzoni Freiherr von Lichtenfels.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. Brunnenschriften etc. gratis durch die Versandungs-Direction in Budapest. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll. (405) 5-2

Engros-Lager bei Peter Lassnik in Laibach.

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis,

solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 79

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung,

Unter der Frankische 2. Reich sortirtes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Utensilien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neuestes in Papierconfection. (334) 35

Unerlässlich notwendig für Gemeindefunctionäre!

Soeben ist ganz neu erschienen und ist zu haben im Selbstverlage bei

Klein & Kováč (Egers Buchdruckerei) Spitalgasse Nr. 5:

Leitfaden für Gemeindevorsteher

in ihren Geschäften des selbständigen und übertragenen Wirkungskreises.

Von

Anton Globočnik,

f. l. Bezirkshauptmann, Ritter des Jr.-Jof.-Ord.

Preis 80 kr.

Diese bei acht Bogen starke Broschüre in deutscher Sprache umfasst eine vollständige Belehrung für Gemeindefunctionäre, wie sie bei ihren schwierigen Amtshandlungen vorzugehen haben sowohl in formellen als auch in materiellen Angelegenheiten, mit genauer Angabe der Reichs- und Landesgesetze und Verordnungen, sammt einem Anhange von 47 Formularien und einem alphabetischen Inhaltsverzeichnis. (452) 3-2

Wiener Börse vom 9. Oktober.

Allgemeine Staats-schuld.	Weib	Ware		Weib	Ware
Papierrente	61.05	61.10	Rordwestbahn	111.25	111.75
Silberrente	62.80	62.90	Rudolfs-Bahn	119.00	119.50
Goldrente	71.80	71.90	Staatsbahn	254.50	255.00
Staatsloose, 1839	324.00	325.00	Südbahn	69.50	70.00
" 1854	106.50	106.75	Ung. Nordostbahn	113.50	114.00
" 1860	111.00	111.50			
" 1860 (Stck)	121.25	121.75	Pfandbriefe.		
" 1864	139.50	139.75	Bodencreditanstalt in Weib	108.00	108.50
			in österr. Währ.	92.60	92.90
Grundentlastungs-Obligationen.			Nationalbank	96.60	96.80
Galizien	82.50	83.00	Ungar. Bodencredit	92.50	93.00
Siebenbürgen	73.00	73.50			
Temeer Banat	74.75	75.50	Prioritäts-Oblig.		
Ungarn	77.75	78.25	Elisabethbahn, 1. Em.	91.75	92.00
			Herz.-Nordb. L. Silber	104.50	105.00
Andere öffentliche Anlehen.			Franz-Joseph-Bahn	85.00	85.25
Donau-Regul.-Lose	104.40	104.70	Galiz.-Ludwigs-L. E.	100.50	101.00
Ung. Prämienanlehen	77.50	78.00	Don. Nordwest-Bahn	85.50	85.75
Wiener Anlehen	89.50	89.75	Siebenbürger Bahn	64.75	65.00
			Staatsbahn, 1. Em.	158.00	159.50
Actien v. Banken.			Südbahn à 3 Perz.	112.40	112.70
Kreditanstalt f. d. N. O.	227.25	227.50	" à 5	94.25	94.50
Secomp.-Ges., n. O.	788.00	789.00	Privatloose.		
Nationalbank	788.00	789.00	Kreditloose	160.25	160.50
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Rudolfs-Rüstung	14.00	14.50
Nisid-Bahn	116.50	117.00	Devisen.		
Donau-Lampflicht	480.00	482.00	London	117.15	117.25
Esthars-Bahn	159.75	160.25	Geldsorten.		
Fertman-B-Nordb.	1990.00	1995.00	Dufaten	5.59	5.60
Franz-Joseph-Bahn	129.50	130.00	Galiz. Karl-Ludwigs	9.36	9.37
Galiz. Karl-Ludwigs	231.25	231.50	100 v. Reichsmark	57.90	58.00
Lemberg-Czernowit	126.50	127.00	Silber	100.00	100.00
Rudolfs-Wechsel	559.00	561.00			

Telegraphischer Kursbericht

am 10. Oktober.

Papier-Rente 61.05. — Silber-Rente 62.70. — Gold-Rente 71.75. — 1860er Staats-Anlehen 110.75. — Bankactien 782. — Kreditactien 226.50. — London 117.10. — Silber 100. — R. f. Münzdukaten 5.59. — 20-Francs-Stücke 9.36. — 100 Reichsmark 57.85.